

# Liebe Mitglieder, liebe Inserenten und liebe Leser

## W Ü N S C H E

Wer kennt nicht aus der Kindheit die Märchen, in denen es um Wünsche geht. Entweder wünschte sich ein Königspaar ein Kind oder jemand hatte drei Wünsche frei. In einem ganz modernen Märchen wünscht sich jemand NICHTS, auf den ersten Blick bescheiden. Bei der Erfüllung des Wunsches entsteht tatsächlich das Nichts, alles verschwindet nach und nach. Als der Wünschende das merkt, versucht er das Geschehen zu stoppen, mit dem Erfolg, dass nur das N übrig bleibt. Malen Sie sich diese Geschichte einmal weiter aus, dann wird klar, wie sorgsam Wünsche überlegt werden wollen.

In der Kindheit stehen materielle Wünsche meist an erster Stelle, im reiferen Alter sind die Wünsche eher ideeller Art. Dann geht es entweder um persönliche Wünsche oder um Wünsche für andere Menschen. Die Wünsche können sich auf ein Ereignis, einen Zustand, einen Gegenstand, eine Person oder ein Gefühl beziehen – sie bleiben erhalten bis zu ihrer Erfüllung.

Einige Wünsche können wir uns erfüllen oder erfüllen lassen, bei anderen Wünschen haben wir keinerlei Einfluss auf deren Erfüllung. Wünsche sind verwandt mit unserem Willen und mit unseren Lebensträumen, stets wünschen wir eine Veränderung zum Positiven.

Gönnen Sie sich mit uns die Vorstellung, jeder von uns hätte drei Wünsche frei.



 Birgit Stephan  
Inhaberin  
Plöner Str. 158 ☞ Eutin  
Tel. 0 45 21 - 3944

Tragen Sie diese Wünsche möglichst spontan in die dafür vorgesehenen Zeilen ein und schneiden Sie sich diese Wunschliste aus. Nun verwahren Sie die Wunschliste an einem guten Ort für sich, überprüfen Sie Ihre Wünsche von Zeit zu Zeit.

Mögen Ihre Wünsche in Erfüllung gehen!

Silke Eckeberg  
04526-8775

Marita Himmel  
04527-276

Mein erster Wunsch:

Mein zweiter Wunsch:

Mein dritter Wunsch:



# „Wünsch dir was“

- das war in den 70er Jahren der Titel einer großen Fernsehshow. Und wenn wir nun heute, 40 Jahre später, gefragt werden, was wir uns wünschen???

Da wird sicherlich ganz etwas anderes im Zentrum unserer Wünsche sein als vor 35 Jahren!

So manch einer wünscht sich heute Gesundheit, der früher ganz anderes erreichen wollte. Vieles mussten wir uns aus dem Kopf schlagen, was unsere Erwartungen waren – und manches ist ganz anders gekommen.

Aber vielleicht haben wir heute auch realistischere Wünsche als in unserer Jugendzeit! Und vielleicht gelingt es uns heute besser, zu einer Zufriedenheit und Ausgeglichenheit zu kommen, weil wir reifer sind und uns mehr von „inneren Werten“ lenken lassen. Die Oberflächlichkeit und Beliebigkeit zeigt uns keine Maßstäbe auf, wir entwickeln unsere eigene „Werteskala“ und haben auch genügend Selbsterfahrung und Ausgeglichenheit, dass wir diese nur für uns einsetzen und keinem anderen überstülpen müssen.

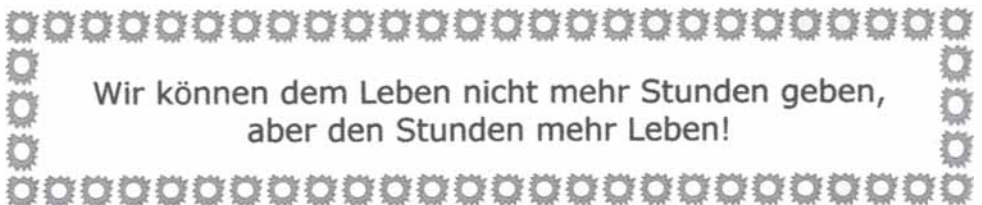
Und was wünsche ich dir? Wünsch ich dir das, was ich meine, dass es gut für dich ist???

Letztens habe ich einem Freund in seinem Geburtstagsbrief „viel Selbstbestimmung“ gewünscht. Er war ganz erstaunt. So etwas hatte ihm noch keiner gewünscht, aber er fand diesen Wunsch sehr wichtig für sich.

Ja, über Wünsche könnte man noch viel mehr philosophieren.

Ich wünsche allen, die dies neue Hospizheft lesen, eine schöne, erfüllte Zeit, erfüllte Wünsche, die zur Zufriedenheit und Besinnung führen in dieser besinnungslosen Zeit.

Brigitte Maas



## Ilses Wünsche



Ilse Fisler habe ich im 3. Juli 2009 kennen gelernt auf der Palliativstation in Eutin und begleite sie weiterhin im Hospiz in Lübeck. Ilse ist 51 Jahre alt und weiß seit Juni, dass ihre Krankheit nach ärztlichem Ermessen nicht heilbar ist. Ich erlebe Ilse als eine starke, selbstbestimmte Frau, die ihren Lebensweg bewusst geht. Gehen? Das würde sie gerne können.

Bei einem der letzten Besuche erzählte ich ihr von dem Thema „Wünsche“ in dieser Ausgabe. Sofort war sie bereit über ihre Wünsche in ihrer jetzigen Situation zu erzählen.

„Ich wünsche mir so sehr

- das Vertrauen, dass alles den richtigen Weg geht
- dass ich so empfangen werde, wie ich es mir vorstelle, z. B. in Demut
- dass meine Seele bleibt, also ein Stück Unsterblichkeit.“

Weil es Ilse in den letzten drei Tagen nicht gut ging, frage ich sie nach den Wünschen für heute und morgen.

„Für heute wünsche ich mir die Gelassenheit es anzunehmen wie es ist. Ich wünsche mir Vertrauen. Ich möchte schmerzfrei sein. Ich wünsche mir Nähe.

Morgen möchte ich noch schmerzfreier sein als heute, also einen Schritt weiter gekommen sein in der Schmerztherapie. Auch

möchte ich morgen keine Windel haben, sondern auf den Topf können.“

Auf meine Frage nach konkreten Wünschen hier im Hospiz antwortet Ilse:

„Profane Dinge werden nahezu sofort erfüllt, z.B. Wunschkost soweit es geht, dann sagen mir die Schwestern: Jetzt sind Sie hier der Chef! Der Schokoladenpudding mit

Vanillesoße ist köstlich hier. Oder gestern brachte mich eine Schwester auf die Idee einen Pizzaservice anzurufen, einfach gut!

Naja, das Zimmer ist nicht so ganz meins, ich hätte es schon gern etwas gemütlicher, mehr Wärme – nicht, was die Temperatur angeht.

Ansonsten wünsche ich mir hier im Hospiz:

- Einen Platz der Ruhe und Geborgenheit zu finden in mir und hier
- Menschen um mich haben zu können, die mit meinem Sterben umgehen können, die Erfahrungen damit haben, die es aus halten können
- Ernst genommen zu werden und angenommen zu sein
- So sein zu dürfen wie ich bin
- Bitten und annehmen zu können ohne Schuldgefühle“

Gibt es etwas, was du nicht möchtest, Ilse?

„Ja, ich möchte keine Besucherflut, ich mag Besuche in Ruhe. Dazu wünsche ich mir, dass ich Nein sagen kann, auch zu Telefonaten ....und ich möchte nicht alleine sterben ...vielleicht meine Kinder, vielleicht du?“

„Eigentlich wünsche ich mir hier ein ruhiges und friedvolles Leben und Menschen um mich, die mir der Himmel schickt. Und manchmal noch ein bisschen Freude. Zum Beispiel als ich es hingekriegt habe, selbständig und ohne Hilfe den Pizzaservice zu organisieren – dann schauen plötzlich Reste der alten Ilse aus den Ruinen“ sagt sie und lacht herzerfrischend.

Könnte ich dir einen Wunsch erfüllen?

„Schade, ich hätte so gern noch so richtig tanzen gelernt – naja, vielleicht kann ich im Himmel tanzen. Aber wir beide wollten gemeinsam nach Hamburg, damit ich sehen kann, wo mein Sohn abgeblieben ist. Vielleicht schaffen wir das doch noch.“

Marita Himmel

# Meine Erfahrungen

Es war das eingetreten, wovor ich mich schon viele Jahre zuvor gefürchtet hatte:

Ich hatte Abschied nehmen müssen von meinem Vater. Es traf mich völlig unvorbereitet und ich erlebte es wie einen Alptraum, kurz und traumatisch.

Unter Schock stehend, aber diszipliniert und äußerlich gefasst machte ich mich auf den Weg zurück in mein Leben. Mein vertrautes Umfeld und mein Beruf gaben mir die notwendige Struktur und es funktionierte ganz gut - oder ich funktionierte ganz gut. Mehr und mehr begann ich meine Trauer und den Schmerz zu „begraben“ und sprach nicht mehr darüber. Die Rückmeldungen aus meinem Umfeld waren positiv, machte ich doch offensichtlich den Eindruck, dass es mir wieder besser ginge. Doch hatte ich mit meiner Sprachlosigkeit nicht den Menschen, der mir sehr nahe stand und mit dem ich eng verbunden war, aus meinem Leben verdrängt, als ob es ihn nie gegeben hätte?

So machte ich mich auf einen neuen Weg: Zum ersten Treffen der Trauergruppe fuhr ich unsicher und befangen. Die Stille und Atmosphäre des Raums, das Licht und die Sonnenblumen, die den Boden schmückten, berührten mich sehr. Beim Entzünden des Lichts für meinen Vater kamen die Tränen. In der Vorstellungsrunde fasste ich mich daher kurz. Auch die Trauer der anderen Teilnehmer machte mich betroffen. Aber erst nach dem Treffen ließ ich im Auto meinen Tränen freien Lauf. Am nächsten Tag fühlte ich mich seltsam erleichtert und ganz spontan erzählte ich, wenn auch nur kurz, von meinem Vater. Natürlich war es erst der Anfang meiner Trauerarbeit.

Anfangs war ich in dem Konflikt, doch lieber Zerstreuung zu suchen als mich mit dem schwierigen Thema Trauer auseinander zu setzen. Doch dann nahm ich möglichst regelmäßig an der Trauergruppe teil.

Nach und nach fasste ich Vertrauen und nahm die Gesprächsanlässe und Anregungen an, meiner Traurigkeit Ausdruck zu geben. Nach einem Jahr kann ich über meinen Vater schon humorvolle Texte schreiben, über die er sicherlich auch herzlich gelacht hätte.

Eine Teilnehmerin aus der Trauergruppe

# Wünsch Dir was    Wünsch Dir was Wünsch Dir was

Stell' Dir vor, Du bist Deine eigene Wunsch-Fee und darfst Dir etwas wünschen.

Wie kommt das bei Dir an, was empfindest Du dabei?

Vielleicht denkst Du, ich hab' gar keinen Geburtstag, Weihnachten ist nicht und krank bin ich auch nicht. Wozu soll ich mir denn etwas wünschen.

Stimmt, es ist ungewohnt für uns, sich etwas zu wünschen.

Versuche in Deinem Gemüt wieder Kind zu sein. Da fiel es Dir leicht.

Gewinne eine Orientierung, was Dir gut täte, was für Dich dran ist.

Ich gebe Dir einige Beispiele:

Wolltest Du nicht schon längst mal Ferien machen, Sonne, Wind und Meer genießen, einfach vom täglichen Trott abschalten? Stille werden und in Dich hineinlauschen?

Die Stille bereitet Dir Angst? Wenn Du gewillt bist, diese Enge anzunehmen und auszuhalten, spürst Du da nach eine angenehme seelische Leichte und Weite.

Du bist Deinem Wunsch, vielleicht sogar Deiner Lebensaufgabe, ein gutes Stück näher gekommen.

So vorzugehen entspricht Dir nicht, macht nichts, nehme es als ein Angebot oder wähle eine andere Möglichkeit.

Gehe dabei spielerisch vor und traue Dich, Deine Wunschliste zu erstellen.

Vielleicht hast Du berufliche Veränderungen angepeilt, möchtest Du endlich auf Deinen Füßen stehen, wolltest Du schon längst ein klärendes Gespräch führen, Deine Talente und Neigungen entdecken oder einfach wieder gesund werden, um über Dein Kraftpotential zu verfügen?

Schreibe all Deine Wünsche auf und lege den Zettel auf einen Deinen Wunschtisch.

Lass eine Zeit verstreichen, so dass der Zettel beinah in Vergessenheit gerät.

Dan schaue nach, welche Herzenswünsche sich in der Zwischenzeit für Dich erfüllt haben.

Ich kann Dir empfehlen, sei mutig, glaub' an Dich und Deine positive lichte Kraft.

Dein Leben bleibt oder wird spannend verlaufen.  
Wunder geschehen, wenn D U sie zulässt.

Gern zur Nachahmung empfohlen.

Margrit Nepf



## Trauergruppenangebot

Die Trauergruppen der beiden Hospizinitiativen **Eutin und Plön** haben sich zusammen getan. Diese **gemeinsame Gruppe** trifft sich ab Oktober 2009 in den Räumen der Hospizinitiative Eutin in der Hospitalstr. 22, im Gebäude der Onkologischen Tagesklinik an jedem 2. und 4. **Donnerstag** ab 19.30 Uhr.

Interessierte können sich jederzeit bei den beiden Trauerbegleiterinnen

**Silke Eckeberg (Tel. 04526-8775)** und  
**Marita Himmel (04527-276)**

anmelden. Nach einem ausführlichen Vorgespräch wird dann gemeinsam überlegt wie die Zeit bis zur möglichen Aufnahme in diese geschlossene Trauergruppe überbrückt werden kann.

*„Lange saßen sie dort und hatten es schwer,  
doch sie hatten es gemeinsam schwer,  
und das war ein Trost.“ (A. Lindgren)*

Sie sind herzlich eingeladen !

# Lehrzeit

Die Serviererin flitzt hin und her, schleppt Mengen schmutzigen Geschirrs in die Küche. Fünf Stunden bedient sie nun schon die Gesellschaft; kaum Zeit für einen Schluck Wasser zwischendurch. Ihre Füße schmerzen, und langsam schleicht sich Müdigkeit in ihre Augen. Trotz allem ist ihr nicht entgangen, dass an einem der Tische ein Gast in einem Rollstuhl sitzt.

Recht ungewöhnlich findet sie, wie sich der Mann verhält: so gar nicht wie sich in ihrer Vorstellung normalerweise ein Rollstuhlfahrer verhält. Was aber ist anders, als sie erwarten konnte?

Sie hatte beobachtet, wie er behände mit seinem Rollstuhl zum Büffet gefahren war und sich, wie jeder andere auch, bediente. Ja, er wirkte – trotz seiner Behinderung – erstaunlich autonom.

Schließlich ist das Meiste geschafft, und die Erschöpfte lässt sich auf einen Stuhl fallen: „Endlich sitzen“, entfährt es ihr laut, und dann erst wird ihr bewusst, dass sie direkt ihm gegenüber Platz genommen hat.

Der Herr im Rollstuhl schaut sie betroffen an: „I c h wünschte mir, sagen zu können: ‚Endlich stehen‘.“ Sekundenlang kreuzen sich ihre Blicke. „Tja, was soll man sich eigentlich wünschen?“ will er wissen, „Sitzen oder Stehen?“ Sie bleibt stumm vor Erstaunen. „Letztlich ist es wohl egal, ob wir sitzen oder stehen,“ beendet er sinnend seine Lektion und rollt in der ihm eigenen Gewandtheit davon.

Sie schaut ihm nach, bis sich die Aufzugtüren hinter ihm schließen.

Inge Nell



**Walter Ulrich + Sohn**

BESTATTUNGSUNTERNEHMEN IN OSTHOLSTEIN

Inh.: H.-J. Bartels

Vorsorge - Trauerbriefdruck - Eigene Trauerhalle

Wilhelm-Wisser-Straße 3  
23701 Eutin ☎(0 45 21)

**28 10**



**Preiswerte und würdige Bestattungen auf allen Friedhöfen**

[www.ullrich-u-sohn-eutin.de](http://www.ullrich-u-sohn-eutin.de) - e-mail: [Bestattungen-Ullrich-u.-Sohn@t-online.de](mailto:Bestattungen-Ullrich-u.-Sohn@t-online.de)

# HospizhelferInnen – BegleiterInnen in einer schweren Zeit

Im Jahr 2009 fand wieder ein HospizhelferInnen-Befähigungskurs der Hospizinitiative Eutin e.V. unter der Leitung von Jutta Bilitewski und Martina Wendler in Eutin statt: Der Kurs war schnell ausgebucht - leider mussten 5 Interessierte auf die Warteliste.

Mit 12 TeilnehmerInnen ging es in die Bearbeitung eines Tabuthemas unserer Gesellschaft - an sechs Wochenenden wurde sich lebhaft mit den Themen Sterben, Tod, Trauer Schmerztherapie, Demenz, Kommunikation und vielem mehr auseinander gesetzt. Es war eine intensive Zeit, in der sowohl Traurigkeit und Schwere wie auch Fröhlichkeit und Lachen ihren Platz hatten.

Im Anschluss an die Theorie folgte das Praktikum auf der Palliativstation des Stankt Elisabeth Krankenhaus in Eutin – abgeschlossen mit einem Abend zur Reflexion des Erlebten.

Neun BegleiterInnen haben sich entschieden, dem Verein weiter zur Verfügung zu stehen und im Ambulanten Hospizdienst mitzuarbeiten.

Am 24.6.2009 wurden in feierlicher Runde in den Räumen der Onkologischen Tagesklinik die Zertifikate an folgende TeilnehmerInnen überreicht:





Christina Matz, Katrin Zuleger, Ute Drews, Jane Vergin, Anne Ilse Schott, Sibylle Cordts, Anke Welzel, Reinhard Königsmann, Holger Papenfuß, Renate Zieske, Horst Wulf-Schnabel, es fehlt Maren Kell.  
Leiterinnen: Jutta Bilitewski, Martina Wendler

Ein herzliches Dankeschön sagen wir allen ReferentInnen: Susanne Naß, Silke Eckeberg, Prof. Dahle, Jochen Gust, unseren aktiven BegleiterInnen, Fr. Maas, dem Stankt Elisabeth Krankenhaus, besonders den Pflegekräften der dortigen Palliativstation und der Sana-Klinik Eutin für Ihre vielfältige Unterstützung.

Haben Sie Interesse an einer ehrenamtlichen Tätigkeit - Freude am Umgang mit Menschen?

Dann rufen Sie uns an und vereinbaren einen Gesprächstermin mit Frau Wendler und Frau Radloff unter der Telefonnummer 04521/790776

Martina Wendler

Nächster Hospizbefähigungskurs  
23.01. bis 28.03.2010  
Kosten: 150 Euro, Ermäßigung möglich

Kreisverband Ostholstein e.V.



## Pflegezentrum Waldstraße

Das DRK-Pflegezentrum Waldstraße liegt, umgeben von einer parkähnlichen Anlage, mitten im Grünen und ist trotzdem nur wenige Gehminuten vom Zentrum Eutins entfernt.

Wir sind für Sie da, wenn Sie, bedingt durch Ihre Pflegebedürftigkeit, nicht mehr in Ihren eigenen vier Wänden versorgt werden können.

Wir bieten Ihnen:

- Ganzheitliche, aktivierende Pflege mit den Schwerpunkten Demenzbetreuung und Palliativversorgung
- Kurzzeitpflege
- Freie Arztwahl (Hausarztprinzip)
- Insgesamt 120 Plätze in 64 Einzel- und 28 Doppelzimmern
- Frühstücks- und Abendbrotbuffet sowie eine Menüauswahl durch die hauseigene Küche. Die Mahlzeiten können Sie im großzügigen Speisesaal oder auf den einzelnen Wohnbereichen einnehmen
- Beschäftigungstherapeutische Angebote, verschiedene Veranstaltungen, jahreszeitliche Feste, Ausflüge und Einkaufsfahrten
- Seelsorgerische Betreuung
- Versorgung Ihrer persönlichen Wäsche
- Beratung und Hilfe bei den alltäglichen Dingen

Wenn Sie Fragen rund um das Thema Altenpflege haben, rufen Sie uns doch einfach an oder besuchen Sie ganz unverbindlich unsere Einrichtung.

### So erreichen Sie uns:

DRK-Pflegezentrum Waldstraße

Waldstraße 6

23701 Eutin

Christian Burgdorf (Leiter des Pflegezentrums)

Tel.: 0 45 21 80 03 61

E-Mail: [christian.burgdorf@drk-ostholstein.de](mailto:christian.burgdorf@drk-ostholstein.de)

# Mein Weg zur Hospizinitiative Eutin

Schon in „jungen Jahren“, als unsere Kinder noch klein und zu Hause waren, lernten meine Frau und ich, den Umgang mit alten, sterbenden Menschen kennen. Wir haben damals meine Tante, meinen Onkel und die Eltern meiner Frau zu Hause gepflegt und sie bis zu ihrem Sterben zu Hause betreut.

Es war damals eine schwere Zeit, aber im Rückblick auch eine schöne, erfüllte Zeit für uns und auch für unsere Kinder.

Nun im „Unruhestand“, mit sehr viel mehr Zeit, kamen diese Erinnerungen an früher wieder zurück.

Nachdem meine Frau sich mit dem Hospizgedanken vertraut gemacht hatte und in einer Weiterbildung als Begleiterin auf diese Aufgabe vorbereitet wurde, bekam auch ich Lust mitzumachen.

Ich habe eigentlich schon immer sehr viel mit Menschen zu tun gehabt, ob es im Beruf, Sport oder Feuerwehr war, ich konnte und kann gut auf Menschen zugehen, zuhören oder einfach nur „da sein“. Dieses Handeln ist nicht ganz uneigennützig, gibt es mir doch auch das Gefühl einer gewissen geistigen Flexibilität.

In einem Befähigungskurs zum Begleiter lernte ich in Theorie und Praxis die vielfältigen Aufgaben kennen und es hat mir Motivation gegeben und mich bestätigt hier mitzuarbeiten.

Ich habe Zeit und diese Zeit möchte ich Sterbenden auf ihrem letzten Lebensabschnitt schenken.

Inzwischen habe ich 2 Männer begleitet und es war für mich ein erfüllendes Gefühl, Zeit gehabt zu haben, Gespräche geführt zu haben oder einfach nur eine Hand gehalten zu haben. Sterben gehört zum Leben.

Horst Wulf-Schnabel



## Ambulante Pflege

- Pflege bei Ihnen zu Hause
- Behandlungspflege nach ärztlicher Anordnung
- Beratung, Betreuung und Schulung pflegender Angehöriger
- Beratungsbesuche nach §37.3 SGB XI
- Hilfe bei der Versorgung des Haushalts
- Urlaubspflege

Ihre Ansprechpartner vor Ort:

### **DRK-Pflegeteam Nord**

0 43 63 90 09 25

Fehmarn · Grömitz · Grube · Lensahn · Oldenburg

### **DRK-Pflegeteam Holsteinische Schweiz**

0 45 21 80 03 30

Eutin · Malente · Plön · Schönwalde

### **DRK-Pflegeteam Neustädter Bucht**

0 45 03 74 376

Neustadt · Scharbeutz · Ratekau

### **DRK-Pflegeteam Süd**

04 51 49 42 02

Ahrensböök · Stockelsdorf

Weitere Informationen zu unseren Dienstleistungen finden Sie auch im Internet unter der Adresse [www.drk-ostholstein.de](http://www.drk-ostholstein.de)

# Palliativstationen

Viele LeserInnen werden wissen, dass wir hier in Eutin am St. Elisabeth-Krankenhaus eine Palliativstation haben. Da ich einige Male nun schon den Satz gehört habe „da geht man doch zum Sterben hin“ – möchte ich heute kurz diese Einrichtung beschreiben:

Palliativstationen sind eigenständige Stationen, die meist in ein Krankenhaus integriert sind - sie sind aus der Hospizbewegung entstanden und auch vom selben Geist getragen. Aufgenommen werden Menschen mit einer fortgeschrittenen unheilbaren Erkrankung. Hier auf der Palliativstation geht es vorrangig nun darum, eine Linderung der Symptome wie Schmerzen, Übelkeit, Erbrechen, Müdigkeit etc. herbeizuführen, dass sie ihre weitere Lebenszeit mit einer der Situation angemessenen, möglichst guten Lebensqualität verbringen können – zumeist mit dem Ziel, die Patienten wieder nach Hause zu entlassen.

Alle Palliativstationen haben einen ganzheitlichen Behandlungsansatz, was meint, dass Ärzte und Pflege im Sinne des „schützenden Mantels“ (das meint nämlich das lat. Wort ‚pallium‘) mit Physiotherapeuten, Seelsorgern, Sozialarbeitern, Hospizlern etc. zusammenarbeiten. Der Mensch wird hier mit allen seinen Bedürfnissen und Nöten – eben nicht nur auf körperlicher Ebene – gesehen und umsorgt. Spürbar wird dieser Ansatz schon in der deutlich wohnlicher gestalteten Station und sichtbar besseren personellen Ausstattung.

Manchmal versterben Menschen auch auf dieser Station – ABER vorrangig geht es darum, diesen „schützenden Mantel“ zu weben, der ein Mehr an Lebensqualität bei unheilbarer Erkrankung möglich macht!

Hannelore Radloff



# Unser Ausflug nach Hamburg ins Lotsenhaus

Es ist schon fast Tradition, dass einmal im Jahr die Begleiter/innen gemeinsam mit dem Vorstand einen Ausflug machen. Zum einen, dass Vorstand und Begleiter/innen sich besser kennenlernen, aber auch als kleines Dankeschön für deren ehrenamtlichen Einsatz.

Ziel in diesem Jahr war das Lotsenhaus in Hamburg, einem Haus für Trauer und Bestattungen, aber auch Schulungen. Wie auch in den Vorjahren hatte Hanne Andrae die Planungs- und Vorbereitungsarbeiten übernommen. Ein herzlicher Dank für die damit verbundenen Mühen. Alle, die mit konnten, trafen sich am Sonnabend, d. 13. Juni 2009 um 12.30 Uhr am Bahnhof und los ging die gemeinsame Fahrt, Umstieg in Lübeck, in Hamburg dann mit der S-Bahn Richtung Altona. Allein die Fahrt bot schon Gelegenheit sich auszutauschen, da zwangsläufig sich immer neue Gruppen bildeten.

Das Lotsenhaus hatte aus Anlass seines zweijährigen Bestehens zu einem „Tag der offenen Tür“ geladen. Nach kurzer Verschnaufpause bei Kaffee und Kuchen wurden wir durch die Räume geführt und dabei wurde verdeutlicht, dass Angehörige ganz individuell Abschied nehmen können. Ihnen wird die Zeit und Unterstützung gegeben ohne Unterschiede, ganz auf ihre persönlichen Bedürfnisse ausgerichtet. In einem der Räume stand eine kleine Auswahl Särge. Einer beeindruckte mich besonders. Den hatte eine alte Dame, die auf ihren Tod wartet, mit bunten Blumen bemalen lassen.

Danach hatten wir bis zu unserem Essen in einer Pizzeria noch genügend Zeit für einen langen Spaziergang. Ich bin ganz begeistert, wie grün Hamburg ist und wie schnell man an der Elbe sein kann. Nach dem Essen ging es dann wieder zurück ins Lotsenhaus. Dort gab das Trio „Hafennacht“ ein Konzert mit Liedern der Seefahrt, die ja auch immer von Trennung und Abschied künden. Aus Zeitgründen mussten wir leider vorzeitig gehen, um unseren Zug nicht zu verpassen.

Es war in jeder Hinsicht ein gelungener Ausflug.

Danke an Vorstand und Organisatorin.

Hanne Lamp

# **Bericht über die Jahreshauptversammlung der Hospizinitiative Eutin vom 1. Juli 2009**

In diesem Jahr fand die Jahreshauptversammlung in den Räumen des Seniorenzentrums Protalis in Eutin statt und wurde gut besucht.

Nach den obligatorischen Formalien wie Begrüßung, Rechenschaftsberichte, Kassenberichte und Entlastung des Vorstandes folgten dann die Wahlen:

Zur ersten Vorsitzenden wurde einstimmig wieder Frau Brigitte Maas gewählt, ihre Stellvertreterin ist erneut Frau Hanne Andreae. Frau Ilka Lembcke wurde in ihrem Amt als Schatzmeisterin bestätigt. Neue und alte Schriftführerin ist Frau Annegret Pistol.

Als Beisitzer/-innen wurden wiedergewählt: Frau Margrit Nepf, Herr Hans Rech, Frau Annegret Ahrens-Seemann und Frau Christiane Baltus.

Alle Gewählten nahmen ihre Ämter erneut an und freuen sich auf weitere gute Zusammenarbeit.

Da Frau Kaiser-Lodde turnusmäßig nicht mehr als Kassenprüferin zur Verfügung steht, wurde Herr Horst Wulf-Schnabel zum neuen Kassenprüfer gewählt.

Anschließend berichteten Frau Silke Eckeberg und Frau Marita Himmel von ihrer offenen Trauergruppe in Bosau. Einen Bericht zu dieser Gruppe finden Sie auch in diesem Heft.

Weiterhin wurden diverse Termine angekündigt, besonders wurde auf die am 10. Oktober 2009 in der Kreisbibliothek stattfindende Veranstaltung zum Internationalen Hospiztag hingewiesen und um zahlreiche Teilnahme gebeten. Auch hierzu finden Sie eine Einladung in diesem Heft.

Wie danken dem Personal des Seniorenzentrums Protalis für den freundlichen Empfang, wir haben uns sehr wohl gefühlt und kommen gerne wieder!

Christiane Baltus

**Fachkrankenhaus für  
Innere Medizin**

Unser Leistungsschwerpunkt  
liegt in der Behandlung chronisch  
kranker und älterer Patienten.

Insbesondere:

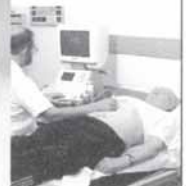
Geriatric (Altersmedizin),  
Palliativmedizin, medizinische  
Frührehabilitation, postakute  
Medizin chronisch kranker  
Patienten.

Behandlung von Diabetes  
mellitus sowie weitere spezielle  
Behandlungsformen.

**Wir begleiten Sie  
und sorgen für Ihre  
Gesundheit**

Es werden stationäre, stations-  
ersetzende und ambulante  
Behandlungen angeboten.

SANKT  
ELISABETH  
KRANKENHAUS  
EUTIN



**Plöner Strasse 42  
23701 Eutin  
Telefon 04521-8020**

# Hospizinitiative Eutin im Radio

Im Juni 2009 erhielt die Hospizinitiative Eutin e.V. eine Einladung vom Offenen Kanal Lübeck, sich in der Sendereihe „Engagiert – Vereine stellen sich vor“ zu präsentieren.

Gern nahmen wir dieses Angebot an. So hatten wir Gelegenheit – untermalt durch von uns ausgewählte Musik – der Öffentlichkeit unseren Verein vorzustellen.

Etwas aufgeregt und mit einem Kribbeln im Bauch trafen wir uns am 16. Juni im Senderaum des Offenen Kanals in Lübeck. Wir, das waren Brigitte Maas, Martina Wendler, Margit Nepf und ich, Annegret Pistol.

Herr Toelsner, unser Gesprächsmoderator, führte ein lockeres Vorgespräch mit uns und dann ging es mit leichtem Herzklopfen in den Aufnahmeraum.

Es war für uns vier die erste Radioaufzeichnung, welche am 18. und 20. Juni im Offenen Kanal Lübeck gesendet wurde.

Brigitte Maas berichtete über unseren Verein, dessen Zweck und Ziele, sowie über unsere Arbeit. Martina Wendler erläuterte den Unterschied zwischen dem ambulanten und stationären Hospizdienst und sprach später über unser Vereinsleben.

Margrit Nepf und ich erzählten über konkrete Begleitungen und die oft gestellte Frage „Warum machen Sie diese Hospizarbeit?“

Wichtig ist mir zu betonen, dass wir der Schweigepflicht unterliegen und daher, wenn wir über Begleitungen öffentlich berichten, dieses stets anonymisiert und mit Erlaubnis der begleiteten Person oder deren Angehörigen machen. Diesen Grundsatz haben wir natürlich auch bei der Sendung im Offenen Kanal Lübeck beachtet.

Wir hätten gern mehr und im Nachhinein vielleicht auch etwas anders berichtet, aber wenn man zeitlich begrenzt am Mikrofon steht und auch die Zwischenfragen des Moderators beantworten muss, merkt man gar nicht, wie rasch die Zeit vergeht.

Gleichwohl, wir erhielten viele positive Rückmeldungen nach der Sendung, über die wir uns sehr gefreut haben.

Uns hat diese Sendung ganz viel Spaß gemacht und sie war eine neue, positive Lebenserfahrung.

Gern würde ich hier mehr darüber berichten, aber das würde den vorgegebenen Rahmen sprengen.

Falls ich Sie etwas neugierig gemacht habe und Sie den Wunsch haben, mehr oder gar die ganze Sendung hören zu wollen, so können Sie die CD-Aufzeichnung dieser Sendung im Hospizbüro entleihen.

**Wir können dem Leben nicht mehr Stunden geben, aber den Stunden mehr Leben.**

Annegret Pistol



**Kleine Elfchen**

Leben  
Ohne Wünsche  
Für mich undenkbar  
Liebe, Vertrauen, Freude, Hoffnung.  
Wünsche

Wünsche  
Wie wichtig  
Sind mir Wünsche?  
Sie gehören zum Leben.  
Wünsche

Wünsche  
Für mich  
Ist es wichtig  
Wünsche äußern zu dürfen.  
Erfüllung

von Silke Eckeberg

Dem *Leben* einen würdigen *Abschluss* geben.

**BESTATTUNGEN Schröder**  
FAMILIENTRADITION IN OSTHOLSTEIN

**Bestattungshaus Malente**  
Lütjenburger Straße 38  
23714 Bad Malente  
Telefon 0 45 23 - 22 91  
[www.schroeder-bestattungen.de](http://www.schroeder-bestattungen.de)

**Stammhaus Eutin**  
Elisabethstraße 35  
23701 Eutin  
**Tag & Nachruf:**  
0 45 21 - 25 53

# Wunschbaum — Wunschtraum?

Im letzten Jahr stellte die Hospizinitiative Eutin zum Adventsmarkt einen Wunschbaum auf. Jeder konnte seine Wünsche auf einen Zettel schreiben und an den Baum hängen. Die Auswertung ergab, dass die meisten Menschen sich Frieden, Gesundheit und ein besseres Miteinander wünschten.

Eine andere Wunschliste entdeckten wir in dem Lied von der Gruppe PUR. Nach acht Wunschstrophen in diesem Lied heißt es:

Ein Wunsch hält dir die Leiter, öffnet Türen,  
Wünsche bewegen und berühren.

Und der Refrain des Liedes kann gar nicht oft genug wiederholt werden:

Reich mir Wasser,  
zeig mir Sonne,  
Schenk mir noch Vertrauen.  
Gib mir Hoffnung,  
leih mir etwas  
Liebe, um darauf zu bauen.  
Und dann halt mich einfach fest,  
mach mich krisenfest,  
Das wär´ wirklich große Kunst-  
Oder bleibt es nur ein Wunsch?

Bald schon gibt es wieder einen Adventsmarkt, wahrscheinlich werden in dieser Zeit viele Wünsche geäußert werden, wollen Sie einen Wunschbaum erstellen oder sich einen Wunschtraum erfüllen? Ich wünsche Ihnen gutes Gelingen!

Silke Eckeberg



a rose is a rose is a rose, eine Rose ist eine Rose ist eine Rose (Gertrude Stein)

Bücher zum Lernen. Bücher zur Unterhaltung.

**BUCHHANDLUNG** *am Rosengarten*

Helmut Rühmann

Am Rosengarten 7 • 23701 Eutin • Tel. (0 45 21) 65 25 • Fax (0 45 21) 7 24 91

## Anzeige

Palliativversorgung vereinigt fachliche und soziale Kompetenz der Behandelnden und Begleitenden in einem Umfeld, das intensive menschliche Zuwendung zulässt und von einer Haltung des Respekts vor der unverbrüchlichen Würde des Menschen gekennzeichnet ist.

Um unseren schwerstkranken Patienten und dem gesellschaftlichen Wandel, den medizinischen und pflegerischen Möglichkeiten sowie den sozialen Gegebenheiten gerecht zu werden; denn Sterben ist für große Teile unserer Gesellschaft immer noch ein Tabu-Thema, nehmen seit dem Jahr 2001 Mitarbeiterinnen der Sozialstation Eutin & Malente an den qualifizierten Weiterbildungsmaßnahmen „Palliative-Care“ teil. Palliativ kommt aus dem lateinischen und bedeutet „ummantelnde lindernde Medizin“.

Denn auch wenn eine Krankheit grundsätzlich nicht mehr heilbar ist, kann viel gegen das Leiden getan werden.

Die Ziele der Palliativversorgung sind die ganzheitliche Betreuung bei einer unheilbaren Erkrankung im weit fortgeschrittenen Stadium; das heißt Linderung von körperlichen, seelischen, psychischen, spirituellen und sozialen Problemen mit dem Ziel einer bestmöglichen Lebensqualität.

Die Pflege, Betreuung und Begleitung dieser Patienten und Angehörigen erfordert einen symptomorientierten und individuellen Umgang mit schwerstkranken Menschen.

Die Berücksichtigung dieser Ansätze sind bei der pflegerischen Versorgung unserer Patienten durch das Pflegeteam der Sozialstation Eutin & Malente eine Selbstverständlichkeit.

**Diakonie Sozialstationen**

Eutin & Malente und Bad Schwartau  
Janusallee 1 · 23714 Malente  
Alt Rensefeld 24 · 23611 Bad Schwartau  
Ambulante Kranken- und Altenpflege  
☎ (0 45 23) 55 00  
☎ (04 51) 2 18 20  
[www.diakoniesozialstationen.de](http://www.diakoniesozialstationen.de)

*Das Leben kann sich durch  
Krankheit und Altwerden  
verändern ...*

*Mit unserer qualifizierten  
pflegerischen Versorgung  
helfen wir Ihnen  
zu Hause.*

- Kranken- und Altenpflege
- Pflegeanleitung
- Pflegeberatung
- Palliativpflege

Antina Feichtner  
Monika Riedel

# Liebe Leser,

das Thema dieser Ausgabe drängt nahezu danach eine kleine Rubrik auf Dauer zu platzieren. Wir richten mit dieser Ausgabe den „Freud und Leid“ – Platz ein. Hier dürfen Sie und wir Wünsche für Menschen in Freud und Leid äußern.

Wir verzichten dabei auf eine namentliche Nennung damit niemand vergessen wird.

**Allen Menschen, die sich in einer sehr schwierigen Lebenssituation befinden, die belastet sind und ihren Weg nicht vor sich sehen, wünschen wir, dass ihnen Hoffnung und Zuversicht geschenkt werden und dass sie nicht alleine sind.**

**Jenen Menschen, die gerade Tage voller Glück erleben, wünschen wir, dass sie sich dieses Geschenk bewusst sind und ihr Glück teilen und mitteilen können.**

An dieser Stelle möchten wir Ihnen Mut machen uns in unserer Arbeit zu unterstützen, indem sie vielleicht **Leserbriefe** senden, **Artikel** schreiben, **Gedichte** zur Verfügung stellen, **Fotos** veröffentlichen lassen, **Wünsche** in Freud und Leid äußern oder einfach uns **Anregungen** oder **Kritik** zukommen lassen.

Ihre Redaktion



*Noch einmal von der Liebe sprechen.*

*Trauerrednerin und Trauerbegleiterin*

*Sterbebegleiterin*

**Silke Eckeberg**

*Tel.: 04526-8775*

*Mobil: 0176-51105150*

*Email: eckeberg@yahoo.de*

## Gedanken zu Leben und Tod

Eine Bestatterin denkt nach über ihre Berufung.

„Über zwei Jahrzehnte durfte ich in meiner Arbeit als Bestatterin die unterschiedlichsten Erfahrungen mit dem Tod – und mit dem Leben – sammeln. - Als ich vor ca. 20 Jahren in das Familienunternehmen meines Mannes vollständig mit einstieg, hatte ich zunächst große Bedenken. Inzwischen muss ich rückblickend erkennen, dass der Beruf ein sehr erfüllender für mich geworden ist und einen großen Einfluss auf meine Lebenseinstellung genommen hat.

Mit der Konfrontation der Gewissheit – der Erkenntnis -, dass das Leben jederzeit beendet sein kann, bekommt man einen anderen, intensiveren Blick auf alles um einen herum.

Viele haben mir die Frage gestellt, ob ich überhaupt noch an Gott glauben könne, wo ich doch täglich mit dem Tod „zu tun“ hätte. - Gerade dieser Umstand hat aber dazu beigetragen, dass mein Glaube sich noch gefestigt hat. Ich glaube, dass die Menschen, die von uns gehen, erwartet, empfangen und begleitet werden. Sie sind „in guten Händen“. Und stehen einer neuen Aufgabe, einer neuen Wegbescheidung gegenüber. Aber wir wissen, bzw. ich glaube ganz fest daran: sie sind nicht allein. In Liebe und Frieden gebettet. Und bis sie dort sind, können wir sie – auch auf dem Übergang dort hin – begleiten.“

Karin Lociks



Aus unserer Familie ist jederzeit  
persönlich jemand für Sie da!

Eutiner Str. 104  
23689 Pansdorf  
☎ 04504 / 1842

Ostpreußenring 25  
23569 Lübeck  
☎ 0451 / 70 997 70

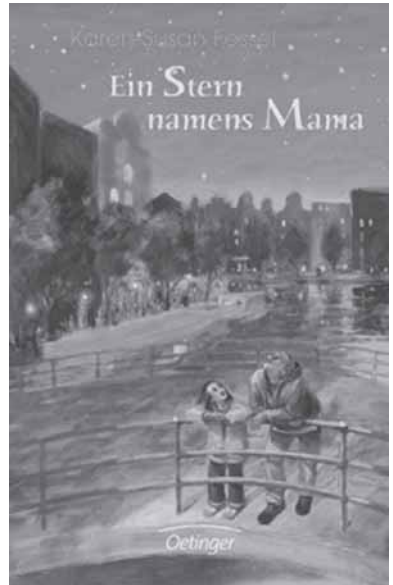
# Ein Stern namens Mama

Dieses Buch erzählt von der Krankheit der Mutter von Louise und Ruben.

Sie hat Brustkrebs und wird sterben. Ihr letzter Lebensweg wird für Kinder ab ca. 10 Jahren verständlich beschrieben.

Mich hat an diesem Buch fasziniert, wie Kinder „die Dinge des Lebens“ erspüren. Es zeigt, wie wichtig es ist die Wahrheit zu sagen und Leben und Tod mit Selbstverständlichkeit zu behandeln. Louise und Ruben glauben, dass die Mutter nach ihrem Tod zu einem Stern geworden ist und zu ihnen vom Himmel herunterleuchtet. Das tröstet sie, und sie können auf diese Weise den Verlust besser verarbeiten.

Meine Freundin und ich haben diese Geschichte im Mediendom in Kiel angeschaut, sie hat uns sehr bewegt. Wir haben lange darüber gesprochen.



Silke Eckeberg

Oetinger Verlag 1999, ISBN 3-78913-504-6

Liebevolle Blumenarrangements  
als tröstende Begleitung finden Sie bei

**BLUMEN**

*Seit über 100 Jahren  
im Familienbetrieb*

**Franck**  
Inh. Rosemarie Dluzak

Fachgeschäft für moderne Floristik

Bahnhofstraße 46, Postfach 134, 23 714 Bad Malente-Gremsmühlen,  
Tel.: 0 45 23 - 43 05, Internet: [www.blumen-franck.de](http://www.blumen-franck.de)

## - TERMINE – TERMINE – TERMINE – TERMINE –

### Die **Montagsgruppe** trifft sich am

zur Supervision am 16. November 2009 mit Martina Oen  
um 19.30 – 21.00 Uhr.

19. Oktober und am 21.12. Dezember 2009 mit Martina  
Wendler zu Fallbesprechungen 19.30 – 21.00 Uhr

### Die **Mittwochsguppe** trifft sich am

zur Supervision am 18. November 2009 mit Andreas Pieper  
um 19.30 – 21.00 Uhr

21. Oktober und 16. Dezember 2009 mit Hannelore Radloff  
zu Fallbesprechungen 19.30 – 21.00 Uhr

### **Offene Abende**

10. Oktober 2009 Hospiztag Lieder und Geschichten  
von Hoffnung, Freude, Leben und Natur, um 18.00 Uhr in der  
Kreisbibliothek, Eutin mit der Musikgruppe aus Dersau unter  
Leitung von Renate Keesenberg

02. Dezember 2009 Rituale der Trauer mit Silke Eckeberg im  
Pro-Talis, Peterstr. 21, Eutin

Die Termine können Sie jeder Zeit auf unserer Homepa-  
ge([www.hospizinitiative-eutin.de](http://www.hospizinitiative-eutin.de)) abfragen oder bitte aus der Pres-  
se entnehmen.

<b>stumpff</b>	<b>GRABMALE</b>
natur steine	Plöner Str. 92 · Eutin · ☎ 0 45 21 / 52 76 · Fax 33 61 Rosenstraße 2 · Bad Malente · ☎ 0 45 23 / 99 01 55